

bau eingelassen sind und Szenen aus der biblischen Geschichte darstellen. Die Krippenfiguren sind beweglich. Im Innern des Unterbaues befindet sich ein mit Stiftwalze betriebenes Pfeifenwerk, sowie das Triebwerk für die Krippenfiguren. Über der Krippe ruht auf fein geschwungenen Trägern der Himmel, dessen im Bilde sichtbare Seite in der Regel geschlossen ist, aber zu einer bestimmten Zeit durch das darin enthaltene selbständige Uhrwerk geöffnet wird, und dann eine Automatengruppe, dessen Hauptfigur Gott Vater ist, freigibt. Auf der Rückseite trägt das Uhrwerk ein in zwei mal zwölf Stunden geteiltes Zifferblatt.

Eine der frühesten Brustuhren zeigen wir im Bilde. Es ist ein ganz aus Eisen gefertigtes Einzeigerwerk mit offener Zugfeder und Schweinsborste. Sie ist wahrscheinlich süddeutschen Ursprungs. Das Werk dürfte um 1540 und das Gehäuse um 1560 entstanden sein. Originell sind eine kleine Tischuhr mit drei horizontalen Zifferblättern, einem Bärenführer und einem trommelnden Bären und der Trommler, einen jungen Bären in Lebensgröße darstellend, die wir beide abbilden. Damit schließen wir unsere Auslese, die natürlich nichts Erschöpfendes bieten, auch nicht einmal die wichtigsten Werke nennen, sondern nur einen ganz kleinen Einblick in die Schätze dieser Sammlung geben kann.

Vom Zwinger kehren wir nun zum Schloß zurück, um dort das „Grüne Gewölbe“ zu besichtigen. Wer die nötige Zeit dafür aufwenden kann, ersteht am besten den vom Direktor des „Grünen Gewölbes“, Herrn Professor Dr. Sponsel, herausgegebenen Führer. An Hand desselben kann man eine bequeme Wanderung durch alle Räume unternehmen und in alle Geheimnisse der dort aufgespeicherten unermesslichen Schätze eindringen, Schätze, zum größten Teil unermesslich an kunst- oder kulturhistorischem, aber auch an materiellem Werte. Wer jedoch nur einen flüchtigen Rundgang durch das „Grüne Gewölbe“ machen will, durchwandert die einzelnen Räume am besten ohne Führer. Er kann doch nicht alles besichtigen und muß sich darauf beschränken, dies oder jenes ihm besonders auffallende Stück zu betrachten.

Das „Grüne Gewölbe“ verdankt seine Entstehung, ebenso wie der Mathematisch-Physikalische Salon, August dem Starken und ist hervorgegangen aus den Sammlungen der Kunstammer. Es umfaßt jetzt neun Räume, die der Reihe nach durchschritten werden. Der erste ist das Kamin-Zimmer, so genannt nach einem prunkvollen dort aufgestellten Kamin von Jean Christian Neuber aus dem Jahre 1782. Im übrigen enthält der Raum hauptsächlich Mosaiken, Schmuckschränke

und sonstige Holzschnitzereien. Von da kommt man in das Elfenbein-Zimmer, dessen Name schon sagt, welche Arbeiten vertreten sind. Außer den Elfenbeinarbeiten finden sich aber auch prachtvolle Bernsteinarbeiten. Der nächste Raum wird das Emailen-Zimmer genannt. Neben den dem Namen des Zimmers entsprechenden Arbeiten finden sich dort auch prachtvolle Arbeiten aus Bergkristall. Weiter kommen wir ins Silber-Zimmer, einem „grünen Gewölbe“, von dem wohl der Name der ganzen Sammlung her stammt. Was dort an Kunst und Wert aufgehäuft ist, läßt sich selbst bei eingehender Betrachtung nur ahnen. Ein sehr

großer Raum ist der Pretiosen-Saal. Hier fallen Gefäße aus Bergkristall auf, ferner Schalen und Dosen aus Halbedelsteinen. Das Eck-Kabinett wird durch ein kraftvolles, schmiedeeisernes Gitter von dem Pretiosen-Saal getrennt. Von seinem kostbaren Inhalt ist jetzt ein wesentlicher Teil in die Sammlungen der übrigen Räume eingereiht. Vom Pretiosen-Saal aus gehen wir durch das Wappen-Zimmer nach dem Juwelen-Zimmer. Hier ist der Kronschatz des sächsischen Königshauses an Juwelen untergebracht. Ein großer Teil der kostbarsten Stücke ist jedoch der Besichtigung jetzt nicht zugänglich, weil er in den kritischen Revolutionstagen sichergestellt wurde. Außer diesem Kronschatz sind besonders die Arbeiten Dinglingers ob ihrer Kostbarkeit und Kunstfertigkeit bemerkenswert. Durch das Bronzen-Zimmer, das in der Hauptsache die seinem Namen entsprechenden Stücke enthält, verlassen wir die Sammlung. Zu einer eingehenden Besichtigung sind wohl mehrere Tage erforderlich. Den Jüngern unseres Faches, die ganz besonders die dort aufbewahrten kostbaren Uhren betrachten wollen, können wir hier aber einen kleinen Führer geben, ohne auf Einzelheiten einzugehen, an Hand dessen sie alle Uhren schnell entdecken können.

Wir kommen zuerst wieder in das Kamin-Zimmer. Am Eingang gleich links sehen wir eine Standuhr aus dem Jahre 1659. An der gleichen Wand, links vom Fenster steht ein Schmuckschrank aus Ebenholz, dessen Aufbau eine Uhr enthält.

Im nächsten, dem Elfenbein-Zimmer, finden wir an der Wand, gleich links vom Eingang, eine Säulenuhr aus Elfenbein aus dem Jahre 1589. In der zweiten Fensterische in dem Glasschrank links steht auf einem Sockel von Bergkristall ein Janitschar, der in dem erhobenen Pusikan eine ganz kleine Uhr von Neßler trägt, aus der Zeit Augusts des Starken. In dem Schrank rechts vom Fenster steht auf der ersten Glasplatte ein Töpfer, dessen Drehscheibe durch ein im Boden befindliches Uhrwerk bewegt wird.



Diana auf Kentaur mit Uhrwerk, Schlagwerk und bewegl. Figuren, vor 1610
Grünes Gewölbe, Silber-Zimmer